



Dokumentation

Workshop 6: Unterrichtseinheit für Lehrkräfte an weiterführenden Schulen zur Flucht und Migration – Beispiele aus der aktuellen Filmbildungspraxis

Donnerstag, 8. Dezember 2016, 16:00 - 17:30 Uhr

1. KONZEPT VON CHRISTL REISSENBERGER UND SABINE UIBEL	2
2. BERICHT - WORKSHOP 6: UNTERRICHTSEINHEIT FÜR LEHRKRÄFTE AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN ZUR FLUCHT UND MIGRATION – BEISPIELE AUS DER AKTUELLEN FILMBILDUNGSPRAXIS	3

Referentinnen:

Christl Reissenberger und **Sabine Uibel**, Lehrerinnen an der Ernst-Schering-Schule Berlin, Autorinnen von Unterrichtsmaterialien zu Filmen für das Goethe-Institut

Bericht: **Tina Wonscherowsky**

1. Konzept von Christl Reissenberger und Sabine Uibel

Abstract

Der Einsatz von Filmen im Unterricht bietet ein großes Potenzial für die Entwicklung medialer Kompetenz, für die Auseinandersetzung mit Themen und Funktionsweisen von Filmen und nicht zuletzt für soziokulturelles und interkulturelles Lernen. Dies gilt gerade auch für sprachlich heterogene Gruppen, wie wir sie heute vermehrt an Schulen antreffen, sowohl in sogenannten Willkommensklassen als auch in regulären Schulklassen. Bei der Arbeit mit Filmen hilft das Sehverstehen, sprachliche Defizite auszugleichen.

Filme zeigen, wie Menschen in bestimmten Situationen miteinander umgehen, wie sie reagieren und welche Handlungsweisen sie entwickeln. Sie können Jugendlichen bei der Auseinandersetzung mit persönlich bedeutsamen Themen helfen, indem sie Vorbilder oder Negativbeispiele präsentieren, neue Perspektiven aufzeigen und indem sie allgemein ein „Fenster zur Welt“ darstellen, durch das die Kinder kulturelle Vielfalt erleben können. So kann die Arbeit mit Filmen Lernenden Wissen über die eigene Kultur vermitteln und gleichzeitig helfen, Verständnis für andere Kulturen zu entwickeln, um so zu einem einfühlsamen Miteinander zu kommen.

Filme bieten damit vielfältige Anregungen zur Förderung der soziokulturellen und interkulturellen Kompetenz von Jugendlichen. Der Workshop präsentiert einen Vorschlag für das Vorgehen bei einer Unterrichtseinheit zum Thema „Flucht und Migration“ unter Verwendung von Filmausschnitten aus Kurzfilmen sowie Ausschnitten des Spielfilms *Almanya* (Yasemin Samdereli, 2011) für eine Lerngruppe an einer weiterführenden Schule unter Berücksichtigung der altersspezifischen Bedürfnisse von Jugendlichen in Bezug auf das Medium Film. Der Workshop bietet die Möglichkeit, konkrete Aufgabenbeispiele für den Unterricht selbst zu erproben und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Filmauswahl

Bei einer lernerzentrierten Auswahl eignen sich in diesem Fall Filme, die ganz oder zumindest teilweise aus der Perspektive Jugendlicher erzählt werden. Für eine Einheit zum Thema „Flucht und Migration“ sollten die Filme dazu möglichst viele thematische und interkulturelle Anknüpfungspunkte bieten. Diese sind beim vorliegenden Film *Almanya* unter anderem: Ankommen und Fremdsein in einer neuen Umgebung, sprachliche/kulturelle Vielfalt, Auseinandersetzung mit der eigenen Identität durch Abgrenzung und Identifikation.

Didaktische Prinzipien für den Einsatz von Film im Unterricht

Für den Einsatz von Film im Unterricht sind drei methodische Prinzipien relevant:

- **Lernerzentriertheit:** Die Bedürfnisse und Interessen der Lernenden stehen im Mittelpunkt.
- **Handlungsorientiertheit:** Die Lernenden entdecken, erkunden, erproben, erörtern und planen selbstständig.
- **Authentizität:** Die Filme sind authentische Kulturprodukte und enthalten eine natürlich komplexe Sprache.

Auswahl einiger/weniger Filmsequenzen für die Arbeit mit dem Film

Die Auswahl einiger/weniger Filmsequenzen ermöglicht eine zielgerichtete, differenzierte Arbeit im Unterricht. Die ausgewählten Filmsequenzen erfüllen dabei unterschiedliche Funktionen:

- Sie informieren über Protagonisten, Raum/Zeit/Ort der Handlung.
- Sie regen zu Interpretationen und kreativer Weiterarbeit an.
- Sie vermitteln die Lebens- und Sichtweisen anderer Menschen und ermöglichen einen Transfer zur eigenen Bezugswelt.

Methodische Aspekte für die Arbeit mit den Filmsequenzen

Aufgaben zu den Filmsequenzen können nach drei methodischen Aspekten unterteilt werden: vor dem Sehen, während des Sehens, nach dem Sehen.

- Aufgaben vor dem Sehen sollen das Vorwissen der Lerner aktivieren, Neugier wecken und Vorentlastung bieten.
- Aufgaben während des Sehens sollen das Verständnis erleichtern und aktives Sehen fördern.
- Aufgaben nach dem Sehen sollen Lernenden helfen, das Gesehene und Gehörte vertiefend zu verstehen und Vergleiche zur eigenen Bezugswelt herzustellen.

2. Bericht - Workshop 6: Unterrichtseinheit für Lehrkräfte an weiterführenden Schulen zur Flucht und Migration – Beispiele aus der aktuellen Filmbildungspraxis

Die beiden Lehrerinnen Christl Reissenberger und Sabine Uibel begrüßen die Teilnehmenden mit einer kurzen Vorstellung ihrer Person. Beide Lehrerinnen unterrichten Willkommensklassen an der Ernst-Schering-Schule Berlin und sind Autorinnen für Unterrichtsmaterialien zu Filmen für das Goethe-Institut. Sie berichten, dass sie Filme neben der Behandlung der Themen Flucht, Migration und Fremdsein, welche auch die Themen dieses Workshops sind, insbesondere im Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“ verwenden. Die Lehrerinnen betonen, dass sie bei der Konzeption und Erarbeitung der Unterrichtsmaterialien für den Einsatz von Film im Unterricht immer versuchen, den Spagat zwischen den Schüler/innen in Willkommensklassen, welche Flucht- und/oder Migrationserfahrungen haben, und den Schüler/innen der in Anführungsstrichen „normalen“ also anderen Klassen zu meistern, sodass die Aufgaben mit allen Schüler/innen durchführbar sind.

Bei der Filmauswahl und Erstellung von Unterrichtsmaterialien lassen sich die Autorinnen insbesondere von drei Prinzipien leiten:

- *Authentizität* – Sie wählen bewusst echte Spielfilme und keine Lernfilme aus.
- *Lernerzentriertheit* – Die Filme werden anhand der Erfahrungen der Lernenden ausgewählt mit besonderem Augenmerk darauf, dass diese durch die Inhalte des Films nicht beunruhigt werden. Dieses Prinzip findet sich auch bei der Erstellung der Aufgaben wieder, die an die Lerngruppen, in diesem Fall Willkommensklassen oder in anderen Bundesländern Integrationsklassen oder Vorbereitungsklassen etc. genannt, und deren Bedürfnisse und Sprachkenntnisse angepasst werden.
- *Handlungsorientiertheit* – Hierbei wird darauf geachtet, dass die Filme und Unterrichtsmaterialien anregend sind und dazu verleiten, selbst aktiv zu werden.

Bei der Gestaltung ihrer Unterrichtseinheit folgen die Lehrerinnen zudem didaktischen Prinzipien vor, während und nach dem Sehen der Spielfilme beziehungsweise unter Berücksichtigung der Unterrichtseinheiten von 45 Minuten nach dem Sehen von Sequenzen der Spielfilme. Vor dem Sehen gilt es, die eigenen Erfahrungen der Lernenden zu aktivieren und somit auf das Thema einzustimmen. Während des Sehens wird der Fokus auf spezielle Themen gelenkt. Für diesen Zweck werden Beobachtungsaufgaben gestellt, welche die Lernenden entlasten, alles verstehen zu müssen. Das Sehen der kurzen Sequenzen eignet sich hier besonders. Nach dem Sehen soll das Gesehene beziehungsweise Gelernte vertieft und die Möglichkeit geboten werden, dieses auf den eigenen Lebensumkreis zu beziehen.

Meist werden (Sequenzen der) Spielfilme gewählt, die mit besonderen thematischen Anknüpfungspunkten ein zielgerichtetes Arbeiten ermöglichen. Für diesen Workshop zum Thema Flucht und Migration oder allgemeiner gefasst „Interkulturalität“ (interkultureller Vergleich) wählten die Workshop-Leiterinnen zwei Spielfilme

- „Almanya – Willkommen in Deutschland“ von Yasemin Samdereli, Deutschland 2011, 95 Minuten; und
- „Kaddisch für einen Freund“ von Leo Khasin, Deutschland 2011, 104 Minuten

sowie den Kurzfilm

- „Einheitsmelodie“ von Neele Leana Vollmar, Deutschland 2008, 5:32 Minuten

aus, da in diesen Werken interkulturelle Komponenten in den Vordergrund gerückt werden. Anhand dieser Beispiele wurden einige Aufgaben und Übungen der ausgeteilten Auszüge von Unterrichtsmaterialien für die Unterrichtseinheit exemplarisch mit den Workshop-Teilnehmenden durchgesprochen.

Kurzfilm: Einheitsmelodie (Vorstellung durch Frau Reissenberger)

Dieser Kurzfilm entstand, wie im Unterrichtsmaterial vermerkt, im Auftrag der Hansestadt Hamburg anlässlich des Tages der Einheit (Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=etlexsxjGRk>). In diesem Film werden drei Taxifahrer und ihre Fahrgäste gezeigt. Verschiedene kulturelle (deutsche und französische) Eigenheiten wie die Art und Weise, wie der National-

feiertag gefeiert wird, die Nationalhymne und das Verhalten beim Taxifahren werden thematisiert und von den Unterrichtsmaterialien aufgegriffen. Frau Reissenberger empfiehlt den Film ab der 7. Klasse oder ab 13 Jahren.

Mit einigen Fragen zum Nationalfeiertag vor dem Sehen, wie: „Welchen Nationalfeiertag feiert man in deinem Land / im Land deiner Eltern?“ oder „Warum ist dieser Tag ein Feiertag?“ und „Was machen die Menschen an diesem Tag?“ wird an eigene Erfahrungen angeknüpft und ein Austausch über Ländersitten und Ähnlichem ermöglicht. Hierbei wurden bewusst die Worte „in deinem oder im Land deiner Eltern“ gewählt, um den Lernenden entgegenzukommen, die beispielsweise nicht in der Türkei geboren wurden, sich aber dennoch mit dem Land und seiner Kultur identifizieren.

Nach den Erfahrungen der Autorinnen reagieren die Lernenden sehr gut auf den Film, da Situationen thematisiert werden (Filmzitat – Fahrgast zu deutschem Taxifahrer mit türkischen Wurzeln: „Wo kommen sie (überhaupt) her?“), die sie selbst erlebt haben. Weitere positive Elemente für Lernende sind die Ironie und humoristische Darstellung der Begegnungen, indem sich darüber lustig gemacht wird, sowie das Spiel mit der Frage: „Was ist deutsch?“

Als Übungen nach dem Sehen bietet sich ein Unterrichtsgespräch über interkulturelle Vergleiche an. Jedes Land gehe unterschiedlich mit seiner Nationalhymne um. In Deutschland sei sie zum Beispiel weniger bekannt und die Deutschen haben im Vergleich zu anderen Ländern ein anderes Nationalbewusstsein. So wären Fragen zur Hymne und deren Ursprung möglich („Kennt man sie? Kann man sie? Singt man sie?“). Eine Lehrerin im Publikum merkt an, dass auch ein Blick in die Texte der Nationalhymnen und ein Vergleich dieser lohnenswert seien. Weiterhin schlägt Frau Reissenberger Gespräche über die Themen zur Taxifahrt vor: „Begrüßung, Gepäckhandhabung, Konversationen im Taxi, Sitzordnung, Trinkgeld“.

Spielfilm 1: Almanya (Vorstellung durch Frau Uibel)

Zunächst eine kurze Einordnung des Filminhalts: „Almanya – Willkommen in Deutschland“ erzählt die Geschichte einer türkischen Familie, von der ersten Begegnung und dem Verlieben der Großeltern, über deren Entscheidung mit dem Anwerbeabkommen 1961 nach Deutschland zu gehen, bis hin zur ersten Ankunft und Zukunft der Familie in der neuen Wahlheimat.

In der ersten Szene, die im Workshop aus diesem Film gezeigt wird, wird der Enkelsohn Cenk in der Klasse von der Lehrerin nach seiner Heimat gefragt. Nachdem ihr die Antwort „Deutschland“ nicht reicht, will sie die Herkunft seiner Eltern wissen. Dummerweise befindet sich das türkische Gebiet Anatolien nicht mehr auf der Europakarte und sein Heimatsfähnchen wird geografisch korrekt, aber als einziges auf der weißen Fläche der Wand gesetzt. In der Diskussion mit den Teilnehmenden sind sich alle einig, dass Lehrer/innen nicht genug aufpassen können, um Fehler zu vermeiden: Angefangen bei der unbeabsichtigten Ausgrenzung des Jungen bis zur Verunsicherung zur Frage seiner Identität. Ein Lehrer jedoch setzt diesem entgegen und nimmt die Lehrerschaft in Schutz. Er betont, dass zu bedenken sei, dass

es sich hier nur um einen Spielfilm und keinen Dokumentarfilm handele und die dargestellte Lehrerin nicht verurteilt werden solle.

Im Anschluss wurden kurz einige Fragen des Unterrichtsmaterials herausgegriffen. In der ersten Sequenz des Unterrichtsmaterials werden die Familienmitglieder vorgestellt und das typische Treiben am Esstisch bei einer Familienzusammenkunft ist zu sehen. Diese Szene dient als Einstieg in die Nachbereitung und mithilfe einer einfachen Beobachtungsaufgabe werden die Familienmitglieder und die Familienkonstellation erinnert. Des Weiteren bieten sich hier verschiedene Aufgaben zum Thema der Interkulturalität an. Zum einen ist Essen ein beliebtes Thema und guter Ansatzpunkt für eine interkulturelle Diskussion. Hier finden sich Fragen zum Gesehenen sowie zu Einschätzungen, was typisch deutsches Essen sei und zu Essgewohnheiten Zuhause. Bei diesem Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede können alle Lernenden etwas beitragen. Zum anderen werden Fragen zur Identität ermöglicht (Ist man Türke oder Deutscher?) sowie die Uneinigkeit der Familie (Eltern, Großeltern) und die Schikane in der Schule aufgegriffen. Da in der Szene in der Turnhalle schnell gesprochen und etwas genuschelt wird, schlägt Frau Uibel für den Unterricht eine Einsetzaufgabe von Textbausteinen vor, damit die Lernenden dem Dialog folgen, besser verstehen und behandeln können. Außerdem bietet sie eine kreative Übung in Form einer szenischen Aufgabe an, bei der die Lernenden sich überlegen sollen, was die Eltern in der Situation denken und wie sie sich abends darüber unterhalten würden. Um den Lernenden den Kontext des Anwerbeabkommens im Film zu erklären, wurde sich einer Infobox in einfacher Sprache im Unterrichtsmaterial bedient.

Die zweite Sequenz des Unterrichtsmaterials behandelt die erste Ankunft der türkischen Familie in Deutschland und die damit einhergehende größte Schwierigkeit in Form von Sprachproblemen sowie Vorurteile seitens der neuen Kultur oder gegenüber den Ankömmlingen und kulturellen Neuheiten für die Einwanderer. Der erste Interessensschwerpunkt des Unterrichtsmaterials liegt bei den Neuheiten im Land der Ankunft: Was ist Standard und Norm in Deutschland? Nach ersten Überlegungen ist die Auseinandersetzung mit weiteren Themen (wie z.B. Hunde, Toiletten oder Religion) im Kontext der Sequenz möglich. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der fremden Sprache. In der Filmszene bedient sich die türkische Mutter beim Einkaufen als Hilfsmittel der Pantomime. Als kreative Aufgabe, die zur eigenen Aktivität anregt, werden den Lernenden verschiedene Produkte eines Einkaufszettels vorgegeben, die sie nun selbst pantomimisch darstellen sollen. Außerdem schlägt die Workshop-Leiterin in ihrem Unterrichtsmaterial weiter vor, sich auch mit der Einkaufssituation der 1960er Jahre, in der es noch keine Selbstbedienung gab, auseinander zu setzen. Eine erneute kreative Transferaufgabe bietet den Lernenden beim Verfassen eines Briefes über das neue Land an einen Freund die Möglichkeit, die gesehene Filmsequenz im Ganzen sowie die Interkulturalität zu reflektieren.

Im Anschluss stellte ein Lehrer im Publikum die Frage, inwiefern die humoristischen Sequenzen kritisch hinterfragt würden. Frau Uibel gibt zu bedenken, dass das umgedrehte Spiel mit den Stereotypen und Vorurteilen der dargestellten türkischen Familie gegenüber Deutschen

insbesondere die kritische Betrachtung nahelege, wie die Deutschen aus Perspektive anderer Länder gesehen werden.

Spielfilm 2: Kaddisch für einen Freund (Vorstellung durch Frau Reissenberger)

Während die Migrationserfahrung und Wirtschaftsflucht in „Almanya – Willkommen in Deutschland“ noch auf ironische Weise anhand von Vorurteilen gegenüber Deutschen erzählt wurde, ist „Kaddisch für einen Freund“ in einem düsteren Ton gezeichnet. Dieser Film handelt von dem 14-jährigen Ali, der als Kriegsflüchtling mit seiner Familie aus dem Libanon nach Deutschland ins Asylbewerberheim kommt. Dort trifft er auf seinen Nachbarn Herrn Zamskoy: Einen Juden. Frau Reissenberger empfiehlt den Film nicht für Lernende einzusetzen, die ähnliche Fluchterfahrungen erlebt haben. Aufgrund des Themas des Religionskonflikts bietet sich der Einsatz des Films im Unterricht an, um ein Verständnis für verschiedene Religionen zu stärken. In der Berliner Schule der Lehrerin kommt der Film oft in den 9. Klassen für Zugewanderte und Nicht-Geflüchtete zum Einsatz und ist Bestandteil des Ethikkurses aller Neuntklässler. Der Film komme bei den Lernenden gut an, so die Lehrerin, da sie sich mit dem jugendlichen Protagonisten in Berlin identifizieren können. Trotz weniger Reibereien in den Schulklassen mit hohem Anteil von Palästinenser/innen, entstehen während der Unterrichtseinheit gute Gespräche im Klassenverband; inwiefern diese Stimmung nachhaltig ist, könne die Lehrerin noch nicht beurteilen.

Als Einstieg vor dem Sehen schlägt Frau Reissenberger einen Austausch über den Titel des Films und das damit verbundene Thema vor. Als Erleichterung und zum Verständnis gibt das Unterrichtsmaterial ein Bild der beiden Protagonisten (Ali und Herr Zamskoy) sowie eine Definition des Kaddischs an. Diese Methode eigne sich, so Frau Reissenberger, für viele Filme als Einstieg.

Die Vorgeschichte, die zugleich Vorspann des Films ist und die Gründe der Flucht (Bomben, Zerstörung, Angst) thematisiert, wird anhand von Comic-Zeichnungen illustriert. Diese Darstellungsweise wird in Filmen zum Thema Flucht und Migration häufig gewählt, um die Rezeption durch die Verfremdung zu erleichtern. Diese sei laut der Lehrerin zwar nicht weniger brutal, dafür aber erträglicher. Für die Aufbereitung dieser Sequenz wählt Frau Reissenberger vor dem Sehen die Darstellung in sechs Bildern, die es in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen gilt. Dabei soll weiterhin in Partnerarbeit überlegt werden, welche Geschichte erzählt wird. Die Richtigkeit kann im Anschluss beim Ansehen der Sequenz überprüft werden. Für ein besseres Verständnis der geografischen Einordnung des Landes Libanon schlägt die Lehrerin weiterhin vor, eine Landkarte als Hilfsmittel zu nehmen. Als wichtigen Hinweis nennt sie, dass bei den Kopien des Unterrichtsmaterials auf die Druckqualität zu achten sei, um die Bewältigung der Aufgabe zu gewährleisten. Für die schnell ablaufende Szene, in der die Entdeckung des benachbarten Juden eingeführt wird, bietet das Unterrichtsmaterial ein Standbild an, um vertiefend darauf eingehen zu können.

Als Fazit lässt sich vermerken, dass der Einsatz von Filmen zum Thema Flucht und Migration in Willkommensklassen die Integration und inhaltliche Aufbereitung fokussiert und an diesen

Stellen auf die Vermittlung der Filmsprache verzichtet werden kann. Durch Diskussionsansätze und Anknüpfung an eigene Erfahrungen gilt es, mit den Lernenden in Kommunikation zu treten und einen Austausch zu ermöglichen. Die Unterrichtsmaterialien und Aufgaben müssen sich an den (Sprach-) Kenntnissen und Fähigkeiten der Lernenden orientieren und werden überwiegend in Partnerarbeit oder in der Gruppe gelöst. Das Unterrichtsmaterial können Lehrer/innen bei Bedarf bei Frau Reissenberger per E-Mail (C.Reissenberger@web.de) anfragen.

Unterrichtsmaterialien zu „Almanya – Willkommen in Deutschland“ vom Workshop:
https://www.goethe.de/resources/files/pdf54/28_Almanya_Teaching_Resources1.pdf